

Probleme haben, gehen wir damit oft zu den Genossen, weil wir von ihnen Antwort, Rat und Hilfe erhalten“, sagt zum Beispiel Günter Heinze. Diese Meinung steht für viele. Die parteilosen Genossenschaftsbauern wissen, daß die Parteimitglieder keine Vorrechte, sondern größere Pflichten haben. Am Verhalten der Genossen ihres Kollektivs messen und beurteilen sie die Politik unserer Partei. Entscheidend ist, daß die Parteigruppe die gesamtgesellschaftlichen Interessen im Auge hat.

So ist es verständlich, daß der Vorschlag der Parteigruppe zur erhöhten Wettbewerbsverpflichtung von den Kollegen unterstützt wurde. Bei der Plandiskussion für 1973 lenkten die Genossen dieser Parteigruppe die Aufmerksamkeit der Brigade vor allem auf die Senkung der Ferkelverluste, damit die Anzahl der aufgezogenen Ferkel von 17,5 in diesem Jahr auf 18 im Jahre 1973 erhöht werden kann. Auf Drängen der Parteigruppe, insbesondere ihres Organisationsleiters, ist durchgesetzt worden, daß Sauenställe und Läuferställe getrennt abrechnen. Dadurch erhöht sich die persönliche Verantwortung der Tierpfleger. Die Parteigruppe beabsichtigt, der Anstoß zur Schaffung eines Jugendobjektes in Form eines selbständig abrechenbaren Stalles zu geben.

Wichtig ist, daß die Ziele, die in der Brigade zur Diskussion gestellt werden, real sind. Nicht zu unterschätzen ist beim Kampf zur Erreichung der Produktionsziele die materielle und moralische Anerkennung. Die Vergütung wird entsprechend der Leistung und damit nach Endprodukt durchgeführt. Manchen Leitern fehlt aber noch das Verständnis dafür, daß die regelmäßige und öffentliche Auswertung des Wettbewerbs, die schnelle Auszahlung der Prämien und die moralische Anerkennung zu or-

dentlichen sozialistischen Leitung gehören. Hier ist auch bei uns noch nicht alles in Ordnung. Die Parteigruppe der Tierproduktion kämpft für die Durchsetzung dieser Prinzipien.

Arbeitskultur auf der Tagesordnung

In dieser Parteigruppe und in der Brigade besteht noch ein gewisser Widerspruch zwischen den guten Leistungen in der Produktion und der Arbeitskultur. So entspricht zum Beispiel der Brigaderaum noch nicht sozialistischen Anforderungen. Auch die Umgebung der Ställe bietet kein erbauliches Bild. Wenn die Leitung der LPG und speziell der Tierproduktion diese Aufgabe in Angriff nimmt, werden sicher viele Vorschläge unterbreiten und Hand anlegen.

In einer ihrer nächsten Parteigruppenversammlungen wird das Partei kollektiv der Schweinezucht Hederfeld über den gemeinsamen Kampf der Brigade um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ beraten. Dabei werden auch die Arbeitsbedingungen *zur Sprache kommen. Ich bin überzeugt, daß es den Genossen gelingen wird, die Brigade auch zur Verbesserung der Arbeitskultur zu gewinnen.

Die Parteigruppen sind die politische Kraft in den Brigaden. Sie führen die Brigaden vorwärts zu hohen Leistungen in der Produktion und zur weiteren Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus. So, wie wir als Parteileitung den Parteigruppen helfen, diesen politischen Kampfauftrag zu erfüllen, so wachsen mit ihren Aufgaben auch die Genossen und die Gruppenkollektive. Das ist die Grundlage für weitere Fortschritte in der Produktion wie bei der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Klaus Heckmann
ParteiSekretär in der LPG „Ernst Thälmann“
Sömmerda

INFORMATION

Parteiaktives in den Schichten

Bei der Rekonstruktion des Stahl- und Walzwerkes Brandenburg wurden im Walzwerk in den einzelnen Schichten zeitweilige Parteiaktives gebildet. Sie hatten die Aufgabe, die Parteigruppen in ihrer politischen Arbeit zu unterstützen.

Ein Aktiv setzt sich aus sieben Genossen zusammen, es wird von einem Mitglied der APO-Leitung geleitet. Nach Schichtschluß schätzt das Aktiv ein: Welche Fragen und Meinungen gibt es? Welche Aufgaben konnten noch nicht gelöst werden, die Ziele im Wettbewerb zu erreichen? Welche Probleme gab es in der Leitungstätigkeit? Welche Vorkommnisse gab es in der Technologie? Wie sind die politischen Argumente bei den Kollegen angekommen?

Durch diese Informationen aus

jeder Schicht ist es dem APO-Sekretär möglich, täglich sehr gründlich die Arbeit in den Parteigruppen kennenzulernen und einzuschätzen, zum anderen kann er sie in den Operativberatungen bei dem staatlichen Leiter, die jeden Morgen stattfinden, auswerten.

Diese Methode der Parteiarbeit, die bei komplizierten Aufgaben immer wieder angewandt wird, hat dazu beigetragen, die Autorität der Parteiorganisation zu erhöhen.

(NW)